

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

1939: Monatl. 3. Post N. 1.20 einchl. 18 3. Beförd.-Geb., aus 30 3. Zustellungsgeb.; d. Hg. 1.40 einchl. 20 3. Ansträgergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt d. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannennblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschlag Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 270

Altensteig, Freitag, den 17. November 1939

62. Jahrgang

Wertvoller Dokumentenfund in Warschau

England hat die Hungerblockade gegen deutsche Frauen und Kinder schon im August bis ins einzelne geplant und vorbereitet

Berlin, 16. November. Amtlich wird verkündet:

Trotz der systematischen Vernichtung, die das polnische Außenministerium vor der Einnahme Warschaws vorgenommen hatte, um alle wichtigen diplomatischen Akten beseitigen zu lassen und zu beseitigen, sind eine Reihe interessanter Dokumente in die Hand der deutschen Behörden gefallen, die im Augenblick einer gründlichen Durchsicht unterzogen werden. Eines der ersten Dokumente, das uns in die Hände fiel, ist der nachstehend in seinen wichtigsten Teilen abgedruckte Bericht des ehemaligen polnischen Gesandten in Rio de Janeiro vom 19. August 1939. Er heißt hier wörtlich:

Gesandtschaft der Republik Polen in Rio de Janeiro
Rio de Janeiro
den 19. August 1939
Rao Coome Velho, 95

3/291/24

Betrifft die eventuelle Abschneidung Deutschlands von der südamerikanischen Rohstoffzufuhr im Kriegsfall
Original / mit Kurier
Kopie mit Luftpost
Geheim

SR:z

An den Herrn Außenminister in Warschau

In dem Hafen von Rio de Janeiro ließ in diesen Tagen der englische Kreuzer „Ajag“ ein, der, nach Informationen der Gesandtschaft der Republik Polen, sich im hiesigen Hafen ungefähr 14 Tage aufhalten wird.

Bezeichnend ist, daß die Besatzung des Kreuzers „Ajag“ sich so verhält, als befände sie sich im Zustand äußerster Bereitschaft, wobei die Verproviantierung des Schiffes täglich erneuert wird. Nach in Rio umlaufenden Gerüchten soll im Falle des Kriegsausbruchs der Kreuzer „Ajag“ neben anderen britischen Flotteneinheiten den Patrouillendienst längs der brasilianischen Küste übernehmen, um somit die Zufuhr von Rohstoffen und Lebensmittel nach Deutschland und Italien zu unterbinden.

Eine eventuelle Blockade der Küste Brasiliens würde sich sehr ungünstig auf die Versorgung der Achsenmächte mit ausländischen Rohstoffen auswirken. Wie nämlich die Gesandtschaft schon mitteilt, wird ein Drittel des deutschen Bedarfs an Baumwolle und Kaffee durch Brasilien gedeckt. Das gleiche gilt — jedoch in geringerem Maße — für solche Artikel wie Früchte, Delfinen, Felle, Wolle, Reis, Gefrierfleisch, Eisen- und Manganerze, deren Anläufe durch Deutschland in Brasilien während der letzten Monate sehr gestiegen sind.

Im Zusammenhang hiermit kann man neuerdings Bemerkungen maßgebender brasilianischer Kreise dahingehend feststellen, nähere Handelsverbindungen mit den Vereinigten Staaten anzunehmen, um dort einen Ersatzmarkt zu erwerben; so z. B. für die Ausfuhr brasilianischer Rohstoffe, wie für die Einfuhr von industriellen Artikeln, die Brasilien wegen seiner schwach entwickelten inländischen Industrie nicht produziert. Der Gesandte der Republik Polen, Dr. Tadeusz Skowronski.

Abdruck:
M.S.3.—D.D.K.
—P. II
—R.E.
Stadt Glogow

Soweit der über die Absichten des englischen Kriegsschiffes außerordentlich gut informierte polnische Gesandte.

Was ergibt sich hieraus?

1. Schon am 19. August rechnete England so bestimmt mit dem Ausbruch eines Krieges mit Deutschland, daß es in das letzte Brasilien einen Kreuzer zur Abschneidung der deutschen Zufuhr aus diesem Lande volle 14 Tage vor Kriegsbeginn schickte. Daß dabei davon die Rede ist, daß der für solche Zwecke bestimmte Kreuzer „Ajag“ sich ungefähr 14 Tage in Rio de Janeiro aufhalten würde, ist hierbei besonders pikant, da dies ein schlagender Beweis für den Willen Englands auf Kriegsbeginn Anfang September 1939 ist.

2. England war schon im Frieden, unabhängig von irgendwelchen deutschen Preisen- und U-Boot-Maßnahmen, fest entschlossen, völkerrechtswidrig die Lebensmittelfuhr nach Deutschland von Südamerika abzuschneiden und einen erbarmungslosen Krieg gegen die Frauen und Kinder Mitteleuropas zu führen. Englands Erklärungen, es handle sich bei seinen völkerrechtswidrigen Aushungerungsmaßnahmen um Repressalien, sind völlig hinfällig. England hat den Aushungerungskrieg Deutschlands systematisch geplant, um ihn sofort mit Ausbruch des Krieges mit aller Schärfe einsetzen lassen zu können.

3. Es ist deutscher kaufmännischer und technischer Tüchtigkeit und der Güte der deutschen Waren in den letzten Jahren in wachsender Maße gelungen, einen wichtigen Platz im südamerikanischen Wirtschaftslieben einzunehmen. Der amerikanische Handel würde durch die deutsche Handelsausdehnung in Südamerika praktisch in keiner Weise getroffen, so sehr auch von interessierter englischer Seite das Gegenteil behauptet wurde, um Amerika gegen Deutschland aufzuheizen. Aus dem vorliegenden Dokument ergibt sich, daß der Krieg für England ein hoch willkommener Anlaß war, um in Südamerika den deutschen Handelseinfluß möglichst auszuschalten und selbst an seine Stelle zu treten.

Wie eine Ironie wirkt allerdings der Schlußsatz des Berichtes, aus dem sich ergibt, daß die Brasilianer sich bemühten, für den von England abgedroschelten deutschen Handel nicht England eintreten zu lassen, sondern dafür die Vereinigten Staaten von Nordamerika einzuschalten, so daß die englische Rechnung wiederum wie im Weltkrieg sich als eine völlige Fehlberechnung erweisen wird.

An der Bahre Michael Schmiedls

Trauerfeier für das achte Opfer des rachsüchtigen Anschlages

München, 16. Nov. Mit einer ergreifenden Trauerfeier nahm am Donnerstag vormittag die in München anwesende Führerschaft der Partei, nahmen die Ältesten und viele Hunderte von Volksgenossen, Männer und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung, Abschied von dem Blutobersträger Standartenführer Michael Schmiedl, der als achtes Opfer des 8. November im Nordfriedhof an der Seite seiner bei dem feigen Anschlag im Bürgerbräukeller hingemordeten Kameraden feierlich zur letzten Ruhe beigesetzt wurde.

Politische Leiter trugen den Sarg, den das rosantene Halenkreuzschiff brachte. Marschierer vom 9. November 1923 begleiteten ihn aus der Halle des Nordfriedhofes und hoben ihn auf den Katafalk. Hinter dem Sarg trug Oberkammerführer Grimming die Blutfahne. Wenige Schritte dahinter stand die Standarte „Gerhard Wagner“, deren Ehrenführer Michael Schmiedl war. Zu Füßen des Sarges hielten zwei alte Kampfgeliebten Adolf Hitters den Kranz des Führers.

Die Trauerfeier nahm ihren Anfang mit „Mein Tod“ von Krieg, weihenlos gespielt vom Musikzug des Reichsarbeitsdienstes. Dann trat Gauleiter Adolf Wagner neben den Sarg und sprach die Gedankworte. Er führte u. a. aus:

„Wir tragen heute unseren Mitparteiigen Michael Schmiedl zu Grabe. Und im Geiste ist hier bei uns die ganze deutsche Nation. Und im Geiste ist in dieser Stunde hier bei uns der Führer, der mich beauftragt hat, dies zu sagen und mitzuteilen.“

Die Japaner marschieren in China wieder

Weit gesteckte Ziele des japanischen Operationsplans in Südhina

Schanghai, 16. Nov. (Staatsdienst des DRB.) Am Mittwoch sind westlich von Peking im Golf von Tonkin japanische Truppen an mehreren Stellen glatt gelandet. Der Zweck dieser Operation in Südhina ist, „durch die Provinzen Kwangtung und Kwangsi bis weit hin nach Yunnan vorzustoßen und dort die letzten großen Zufuhrwege für China abzuschneiden, um dem Tschiangkai-scheik-Regime einen schweren Schlag zu versetzen“, heißt es in einer Verlautbarung des japanischen Expeditionskomitees in Südhina.

Diese Erklärung über die außerordentlich weit gesteckten Ziele des japanischen Operationsplanes erregt in Schanghai, von wo immer noch viele Geschäftsverbindungen über Indochina nach Tschungking bestehen, sehr großes Aufsehen, während in chinesischen Kreisen Zweifel laut werden, daß Japan imstande ist, die Truppenmassen, die angesichts der Entfernungen des schwierigen Geländes und des Widerstandes der gut ausgebildeten Kwangsi-Truppen notwendig sind, freizumachen.

Inzwischen verlaufen die Operationen nach dem japanischen Deteresbericht glatt. Die japanischen Truppen drängen, ohne nennenswerten Widerstand zu finden, 50 Kilometer in nördlicher Richtung landeinwärts vor. Der Hafenort Peking wurde nach ausländischen Meldungen am Donnerstagmittag ohne Kampf besetzt. Die chinesischen Truppen, deren Stärke auf 100 000 Mann geschätzt wird, ziehen sich auf dem flachen Küstengebiet zurück.

Tokio, 16. Nov. (Staatsdienst des DRB.) Die erfolgreichen Landungen bei Peking werden in Tokio als Zeichen der Entschlossenheit der Wehrmacht zur weiteren militärischen Durchführung des China-Konfliktes bewertet.

Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 16. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Keine besonderen Ereignisse am Mittwoch.

So wirkt der deutsche U-Boot-Krieg!

Futtermittelmangel zwingt zur Abschächtung der Milchläse in England

Amsterdam, 16. Nov. Infolge des deutschen U-Bootkrieges und des damit England ausgezwungenen umständlichen Geleitsystems ist, wie „News Chronicle“ meldet, in weiten Gegenden Englands ein solcher Mangel an Futtermitteln — insbesondere an Delfinen — aufgetreten, daß die Bauern bereits dazu übergegangen sind, Milchläse abzuschlachten. Das Landwirtschaftsministerium gebe zwar eine gewisse Futtermittelknappheit zu, behauptet jedoch, daß dieser Zustand „nur vorübergehend“ sei.

Schmeidl hatte kurz vor seinem Tode einen erhabenen Trost, denn bei ihm war der Führer und er konnte dem Führer sagen, wie glücklich er sei, daß das Attentat den Führer nicht getroffen habe. Er sagte ihm, daß sein Leiden und selbst sein Sterben bedeutungslos sei, wenn nur der Führer lebe. Er sagte aber in jener Stunde weiter, daß ihn der Wunsch besetze, daß die verbrecherischen Täter gefunden werden und insbesondere, daß ihn nur ein Wunsch besetze, daß die Anstifter und die Urheber des Verbrechens, daß England getroffen und bestraft werden möge. Ich stand in dieser Minute neben dem Führer am Bett des alten Parteigenossen. Es ist erschütternd, was aus ihm sprach, aus seinen Augen, die schon im Sterben waren, glänzte nicht nur die Freude über den Befehl des Führers, sprach nicht nur das Sehnen und Wünschen für Volk, Führer und Reich, sondern es sprach aus ihm der unbändige Einsatzwille eines echten Nationalsozialisten, der bereit ist, bis zum letzten Atemzug Einsatz zu predigen und Einsatz zu fordern für die deutsche Nation. Ob wohl England die Stimme dieses durch sein Verbrechen vernichteten Nationalsozialisten hört? Wir glauben es nicht, denn es hat die jetzt noch nie die Stimmen der Toten und Gemordeten gehört, die im Laufe der Geschichte von ihm vernichtet wurden. Wir Deutschen aber hören die Stimme unseres Michael Schmiedl und wir werden sie nie vergessen, und mit uns Deutschen wird diese Stimme sicherlich gehört bei jenen Wäldern dieser Erde, die genau so wie wir durch England leiden mußten und durch England leiden.

Während die Weiße vom Guten Kameraden erklang und Ehrensalven krachten, legte der Gauleiter den Kranz des Führers an der Bahre nieder, widmete dem Toten eine Minute stillen Gedankens, grüßte ihn dann zum letztenmal und drückte den Hinterbliebenen die Hand. Das Deutschland- und Hosi-Weiß-Weiß-Band bedeckte den feierlichen Trauertakt.

Wieder ertönten Kommandorufe. Langsam und gemessenen Schrittes bewegte sich der lange Trauerzug zur Gruft. Unter den Klängen des Liedes „Halenkreuz am Stahlhelm“ wurde der Sarg langsam in die Gruft senkt.

Rußland und Japan.

Erneute Unterredung Komura — Smetanki

Tokio, 16. Nov. Der japanische Außenminister Komura hatte Mittwoch eine Unterredung mit dem russischen Botschafter Smetanki, wobei — nach Domei — verschiedene Fragen einschließlich der Fischereirechte behandelt wurden. Die hiesigen politischen Kreise wollen erfahren haben, daß Smetanki die grundsätzliche Bereitschaft Moskaus zur Regelung der politischen und wirtschaftlichen Fragen erklärt habe, die bereits Gegenstand von Verhandlungen zwischen Botschafter Togo und Molotow seien. Ausgehend von der bevorstehenden Konferenz in Tschita zur Regelung der Grenzen zwischen Mandschukuo und der Ruhenmongolei, würden auch die übrigen Grenzfragen einer Revision unterzogen. Gleichzeitig würden in Moskau und Tokio fortlaufende Besprechungen zur vertraglichen Neuregelung der Fischerei- und Delfinjagden geführt werden. Da beide Seiten zum Ausgleich grundsätzlich bereit seien, sei die Voraussetzung zu einer späteren Verständigung auf breiterer Grundlage gegeben.

Blockade in Tientjin wieder verschärft

Keungport, 16. Nov. Der „Keungport Times“ wird von ihrem Korrespondenten in Schanghai berichtet, daß die Japaner die Blockade der britischen Niederlassung in Tientjin erneut verschärft haben und gegen die dortigen Engländer wieder schärfer vorgehen. Für das Passieren der Blockadelinie werden neuerlich wieder Seesoll erhoben, der bis zu 100 Dollars für Lastautos betrage.



Aufhebung der neutralen Schifffahrt

durch England und Frankreich

Brüssel, 16. Nov. Die katastrophalen Auswirkungen der englischen und französischen Kontrollmaßnahmen gegen die Handelschifffahrt der neutralen Staaten erhellte sehr deutlich eine Aufhebung aller belgischen Schiffe, die sich am 15. November in den englischen Downs oder in französischen Häfen befanden. Die Gesamttonnage der in England zurückgehaltene belgischen Schiffe beläuft sich auf etwa 70 000 Nettoregistertonnen. Einige dieser Schiffe liegen bereits seit 25 Tagen fest. Das gleiche gilt für den belgischen Dampfer „Katan“, der seit 25 Tagen in De Haute zurückgehalten wird. Der Dampfer „Belgique“ schlägt alle Rekorde, denn er liegt seit dem 15. September, das heißt seit zwei Monaten, in einem französischen Hafen fest, ebenso wie der Dampfer „Griffel“, der seit dem 18. Oktober in Frankreich zurückgehalten wird.

Amsterdam, 16. Nov. Wie der in Medan (Niederländisch-Indien) erscheinende „Delhi Courant“ mitteilt, bestche in Belawan noch immer fast keine Gelegenheit, um Ausfuhrgegenstände nach Europa zu verschicken. Nur Waren, die an die niederländische Regierung adressiert sind, finden von Zeit zu Zeit auf niederländischen Schiffen noch Raum. Andere Verschiffungsmöglichkeiten seien so gut wie nicht vorhanden. Die einzige Ausfuhrmöglichkeit, die gut imstande sei, sei der Verkehr mit den Vereinigten Staaten. Man versuche aber auch, die Ausfuhr nach Südamerika und nach Australien zu beibehalten.

Mexiko-Stadt, 16. Nov. 15 Meilen vor dem mexikanischen Hafen Manzanillo war ein mexikanischer Frachter, der nach den Vereinigten Staaten unterwegs war, angehalten worden. Dazu erklärt das britische Konsulat in Mexiko-Stadt, man habe auf dem Dampfer Konterbande für Deutschland vermutet. Das Konsulat fordert in der bekannten frechen Weise die mexikanische Schifffahrt auf, ihre Pabelisten in London vorher mitzuteilen, um einen langen Aufenthalt zu vermeiden.

Walliser wollen nicht für England kämpfen

„Wir sind keine Engländer!“

Amsterdam, 16. Nov. Augenblicklich werden in Wales vor den britischen Gerichten zahlreiche Fälle verhandelt, wo Walliser den Militärdienst verweigern, mit der Begründung, daß sie keine Engländer, sondern eben Walliser seien. Ein recht bezeichnender Fall wurde gegen einen walliser Nationalisten in Carnarvon verhandelt. Der junge Walliser bekannte, daß die britische Unabhängigkeitsbewegung die einzige sei, der er sich zu gehörig fühle. Infolgedessen widersehe er sich dem Zwang, für England kämpfen zu müssen. Die Angelsachsen oder Engländer haben kein Recht, mir zu sagen, was ich tun soll. Ich erkenne niemanden ein Entscheidungsrecht darüber zu, ob ich in einem Krieg kämpfen soll oder nicht, außer meinem eigenen Volk.“ Später sagte derselbe Mann: „Es ist meine Überzeugung, daß England in der Hauptsache für diesen Krieg verantwortlich ist. Wenn Sie nach Schwabens gehen würden, könnten Sie sich durch Augenschein davon überzeugen, welsch ungeheures Elend über unser Volk gebracht worden ist.“

Englische Häfen nicht mehr sicher genug?

Kanadische Docks als Zufluchtsorte

Newport, 16. Nov. Daß die Engländer bereits ihre eigenen Häfen nicht mehr für sicher halten und sich nach Zufluchtsorten für ihre beschädigten Kriegsschiffe umschauen, geht aus einer eigenen Meldung der „Newport Times“ hervor. Danach seien die Engländer infolge der beharrlichen deutschen Luftangriffe auf britische Häfen derart besorgt geworden, daß sie nötigerweise beschädigte Schiffe zwecks ungeführter Reparatur nach den angrißsicheren Docks in Kanada senden würden.

Die französische Armee darf kämpfen

Herr Eden frühstückt, redet und bekommt Orden

Amsterdam, 16. Nov. Mister Eden, britischer Minister für die Dominien, hält sich dieser Tage in Frankreich auf. Seine Anwesenheit in der französischen Etappe und seine Reden werden zweifelsohne wesentlich zur Kriegsbereitschaft der französischen Volks beitrage. Nachdem er im britischen Hauptquartier gefrühstückt hatte, ließ er sich trotz der Unbillen der Witterung nicht davon abhalten, der Front einen kurzen Besuch abzustatten, um nach dem Abendessen seine Überzeugung von den unübertrefflichen Verteidigungsanlagen Frankreichs und der heroortragenden Bereitschaft der französischen (!) Armee zum Ausdruck zu bringen. Wir wußten schon immer, daß sich die britische Regierung die „Erbringung des gemeinsamen Sieges“ so vorgestellt hat: Einzug der französischen Armee und Dekoration britischer Minister bei Stippvisiten an der französischen Front. Herr Eden, für den sich der Krieg auf diese Weise ohne Zweifel aushalten läßt, hat es, wie man hört, besondere Genugtuung verschafft, als ihm der Kommandierende General der Besatzungen der Maginotlinie ein Abzeichen mit der Aufschrift überreichte: „Hier können sie nicht vorbei.“ Wo Wunder, wenn Herr Eden diese Auszeichnung mit den Worten entgegennahm, daß Großbritannien und die Dominien entschlossen seien, künftigen Generationen die Wiederkehr der Schrecken eines Krieges zu ersparen, die Großbritannien durch die teutonische Wildheit auferlegt worden seien.

Ueber Versailles hinaus!

Das wirkliche Kriegsziel der Westmächte

Stockholm, 16. Nov. „Astonbladet“ erklärt nach einer Erörterung der verschiedenen britischen Darlegungen über das angebliche Kriegsziel der Westmächte: Zwei dieser Erklärungen gäben Zeugnis davon, wie sich die Stimmung unter dem Druck der Kriegserhältnisse immer weiter von einer friedlichen Regelung entferne, nämlich die „Sunnen“-Rede Churchills und Erklärungen des französischen Präsidenten. Die Forderung Lebruns, das „Unrecht“ wieder gutzumachen, das angeblich Österreich, der Tschechoslowakei und Polen zugefügt wurde, zeige, daß die extremistischen Elemente in England und Frankreich nunmehr vollständig den Sieg gewonnen hätten. Es fehle nur noch, so erklärt das Blatt, daß die Sicherheitsforderung, die in den britischen Erörterungen erhoben worden sei, auf eine isolierte Begrenzung der Militärmacht Deutschlands und die Besetzung militärisch wichtiger Gebiete hinauslaufe, und man sei wieder in Versailles, ja sogar über Versailles hinaus. Denn die

politischen und wirtschaftlichen Garantien, die Lebrun erwähnt habe, gingen über das hinaus, was man vor 20 Jahren von Deutschland fordern zu müssen glaubte. Nach zehn Wochen sind die alliierten Staatschefs in ihren Forderungen bereits im wesentlichen auf der Linie von Versailles“, so erklärt das Blatt wörtlich. „Wo wird man in zehn Jahren sein, sofern der Blockadefrieg dann den Westmächten den gewünschten Erfolg gebracht haben sollte? Gibt es etwas, was die Entwicklung auf einen Krieg auf Leben und Tod hin aufhalten kann?“

Rom, 16. Nov. Zu den Kriegszielen der Westmächte erklärt „Tribuna“, daß man sich nunmehr auch in Frankreich darüber klar werde, daß Versailles nicht etwa einen Friedensschluß, sondern lediglich einen Waffenstillstand sowie einen mißlungenen Versuch darstellte, Deutschland für ewige Zeiten zu knechten. Deshalb ginge es den Westdemokratien heute darum, ein neues Versailles zu schaffen. Man wolle also mit anderen Worten nicht etwa die Vorhellen, Fehler und Grausamkeiten des ehemaligen Diktators ausschalten und fortgieren, sondern sie mit dem Ziel der Ausrottung Deutschlands im Gegenteil vervielfältigen und steigern, so daß man behaupten könne, daß, wenn das einstige Versailles den Frieden nicht gewährleisten konnte, dies durch den neuen „Frieden“ nach demokratischem Muster noch viel weniger der Fall sein werde.

Britische Polizei muß jüdische Geschäfte schützen

Berücksichtigung der judengegnerischen Bewegung in England

Amsterdam, 16. Nov. Die judengegnerische Stimmung hat in England, vor allem auch in London, seit Kriegsausbruch ein erheblich größeres Ausmaß angenommen, denn es war früher nur in Ausnahmefällen notwendig, daß die Polizei besondere Schutzmaßnahmen für jüdische Geschäfte treffen mußte. Nach den jüngsten Vorwommnissen in Glasgow und London hat es Scotland Yard jetzt aber für notwendig erachtet, in einem Sondererlaß alle Polizeibeamten darauf hinzuweisen, besonders Geschäfte in jüdischen Gegenden zu schützen. (!)

Am Mittwoch sind in Teilen Londons und auch außerhalb weitere Fenster eingeschlagen worden, so daß die Polizei sich veranlaßt sah, die Wachmannahmen zu verschärfen. Während des vergangenen Wochenendes, so berichtet die „Daily Mail“, sind Hunderte von Schaufensterscheiben anscheinend mit Diamanten geschnitten worden. Es handelt sich hierbei offenbar um das Wirken einer judengegnerischen Gruppe.

Mehr Zurückhaltung!

General Guisan über Neutralität

Bern, 16. Nov. In einem großen Teil der Schweiz fand eine vom Armeekommando befohlene Verdunkelungsübung statt. Nach allgemeinem Urteil, auch der ausländischen Beobachter, hat diese Übung vortrefflich geklappt. Die Polizei konnte berichten, daß es zu keinerlei bedeutenden Verkehrsunfällen infolge der Verdunkelung kam. Es ist sehr bezeichnend, daß diese Verdunkelungsübung vom englischen Rundfunk benutzt wird, um eine neue Seite in die Welt zu legen. Für die englischen Lügner war dieser schweizerische Probealarm Ausdruck der „wachsenden Bejornnis“ in der Schweiz. Die „Neuen Züricher Nachrichten“ wenden sich umgehend gegen diese Brunnengiftung, wie überhaupt in den letzten Tagen in der hiesigen Presse vor der panispiritenden Gestrüchte m a c h e r e i gewarnt wird.

Der General der Schweizer Armee, Guisan, nahm in einem Interview Anlaß, vor Gerüchten und Geschwätz zu warnen. Die Schweiz, so sagte er, würde so lange als neutral gelten, als sie sich neutral hielt. Im ganzen Lande würde zu viel geschwätzt, es würde zu viel dumm geschwätzt, vor allem in den Wirtschaften, auf den Bahnhöfen und in den Eisenbahnhägen. Es könne zwar jeder in der Schweiz denken, was er wolle. Beim Reden komme es allerdings darauf an, wer zuhöre, und aus demem Geschwätz könnten Mißverständnisse und aus Mißverständnissen große Gefahren entstehen. „Darum muß sich die Bollbeobachtung in ihrem Meinungsaustausch, in der Äußerung ihrer Sympathien oder Antipathien vor Unbekannten viel mehr Zurückhaltung auferlegen.“

Italienisches Schlachtschiff vom Stapel

gelaufen

Napoli, 16. Nov. Das italienische Schlachtschiff „Impero“, das am 5. November in Anwesenheit der Herzogin von Spoleto getauft worden war, lief am Mittwoch auf der Ansaldo-Werft in Sestri-Polesio bei Genua vom Stapel. Die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden, die politischen Leiter der faschistischen Partei und die gesamte Belegschaft der Werft wohnten dem großartigen Schauspiel bei. Unter dem Geheul der Streifen und dem jubelnden Beifall der Zuschauer glitt der ungeheure Stahlrumpf des 35 000 Tonnen großen Schiffes glatt in die Fluten des Meeres. Der „Impero“ war in Anwesenheit Mussolinis am 14. Mai 1938 auf Kiel gelegt worden und wurde in einer Rekordbauzeit von anderthalb Jahren bis zum Stapellauf fertiggestellt. Mit dem am 28. Oktober 1934 auf Kiel gelegten Schweregeschiffes „Vittorio“ und „Vittorio Veneto“ wird der „Impero“ das Rückgrat der italienischen Schlachtschiffe bilden.

Mussolini an die Studenten Roms

Rom, 16. Nov. Anlässlich des Beginns des neuen akademischen Jahres, das in allen Universitätsstädten Italiens durch eindrucksvolle Feiern eröffnet wurde, fand am Mittwochabend in Rom eine Kundgebung für den Duce statt. In geschlossenen Jügen trönten förmliche Studenten der Römischen Universität auf die Piazza Venezia. Auf die sich immer wiederholenden förmlichen Juruse erschienen Mussolini auf dem historischen Balkon und richtete folgende kurze Ansprache an die Studenten: „Ich danke euch, Kameraden der Studentenschaft Roms, für euren begeisterten Gruß. Da die Universitätsstadt ihre Studienhale wieder aufgetan hat, geht mit voller Ruhe und Disziplin an die Arbeit, aber stellt nach faschistischem Brauch und aus Gründen der Vorhut dem Buch — und zwar wohl sichtbar — auch das Gewehr zur Seite. Der Friede des faschistischen Italiens ist kein wehrlos, sondern ein gewappneter Friede.“ Die Worte des Duce fielen bei den Studenten und der Menge sich immer erneuernde Beifallsstundgebungen aus, so daß sich Mussolini verschiedene Male auf dem Balkon zeigen mußte.

Noch ein Beweis für den polnischen Größenwahn

Aufmarschparaden für Gebiete westlich der Oder

Berlin, 16. Nov. Einen letzten Beweis für die Ausmaße des polnischen Größenwahns bilden Aufmarschparaden des polnischen Generalstabes, wie sie massenhaft bei polnischen Offizieren gefunden worden sind. Diese Karten umfassen deutsches Reichsgebiet weit westlich der Oder, wobei für alle größeren Orte polnische Ortsbezeichnungen eingetragen sind! Da lesen wir „Szczecin“ für Stettin, „Dab“ für Aldamm, „Police“ für Pölich, „Poznan“ für Posen usw.

In verantwortungsloser Weise wurde durch die Anfertigung derartiger Karten die Annahm der polnischen Militärfreile genährt, die dann ein ganzes Volk nur für fremde Interessen in den aussichtslosen Krieg zerrten.

Jüdischer Oberbürgermeister erschossen

Newport, 16. Nov. Der Oberbürgermeister des bekannten Newporter Badeortes Long Beach, Edwards, trotz seines angelsächsischen Namens ein Jude und gleichzeitig wohlhabender Fabrikant, wurde zusammen mit einem anderen Beamten der Stadt in seiner Privatwohnung von einem rädlichen Polizisten erschossen. Der Täter namens Doolittle, der sich eines guten Rufes erfreut, stellte sich freiwillig der Polizei. Bei der Ablieferung seiner Schusswaffe auf dem Polizeipräsidium erklärte er: „Ich habe diesen jüdischen Schweinehund erschossen.“

Der Tod des Polizisten liegt ein Vorfall zugrunde, der bezeichnend für die Skrupellosigkeit jüdischer Methoden ist. Bei der Wahl des Vorstehenden eines Polizeiverbandes, eines Ehrenpostens, den der Polizist Doolittle seit vier Jahren inne hatte, hatte der Jude Edwards die Wahl seines Gegenkandidaten dadurch durchgedrückt, daß er das Gerücht verbreitete, jeder Polizist, der seinen Kandidaten nicht wählte, werde degradiert oder entlassen.

Ausgezeichnete Haarfuderternte

Ein neuer, großer Erfolg im Abwehrkampf gegen die Hungerrichtung

Berlin, 16. Nov. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft teilt mit: In dem Abwehrkampf gegen den englischen Hungerrichtungswillen ist ein neuer großer Erfolg errungen worden. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes hat die Haarfuderternte 1939 in Großdeutschland ein ausgezeichnetes Ergebnis.

Die gesamte Kartoffelernte 1939 wird nach den vorliegenden Schätzungen 56,3 Millionen Tonnen betragen, das heißt ebenso viel wie die sehr gute Ernte 1938, obwohl die diesjährige Anbaufläche um 113 000 Hektar oder 3,5 v. H. kleiner war als im Jahre 1938.

Bei den Futterernten wird in diesem Jahr mit insgesamt 17,4 Millionen Tonnen ein Rekordbetrag erwartet, obwohl auch hier die Anbaufläche aus Mangel an Arbeitskräften etwas zurückging. Die Vorfuderternte belief sich auf 17 Millionen Tonnen.

Die Futterernte 1939 ist ebenfalls gut ausgefallen, erreicht allerdings mit 39,5 Millionen Tonnen nicht ganz die besonders gute Ernte 1938.

Gegenüber der Zeit vor der Erzeugungsschlacht, die in den Jahren 1928/35 im Mittel einen Durchschnittsertrag von 42,1 Millionen Tonnen aufwies, bedeutet die diesjährige Kartoffelernte mit 51,5 Millionen Tonnen (Mittel) eine Ertragssteigerung um 9,4 Millionen Tonnen. Die Futterernte 1939 übertrifft im Mittel mit 15,6 Millionen Tonnen die Durchschnittsernten der Zeit vor der Erzeugungsschlacht (1928/35) von 10,2 Millionen Tonnen um 5,4 Millionen Tonnen. Die Futterernte 1939 liegt im Mittel mit 38,5 Millionen Tonnen um über 4,6 Millionen Tonnen über dem Durchschnitt (1928/35) der Ernten vor der Erzeugungsschlacht.

Die ausgezeichnete Haarfuderternte des Jahres sichert demnach nicht nur die Versorgung Deutschlands mit Kartoffeln und Futter, sondern schafft über die Sicherung der Futterversorgung unserer Vieh- und vor allem Schweinebestände auch die Voraussetzungen für eine befriedigende Versorgung mit Fleisch und Schweinefett im Winter 1940/41.

Allein der Kartoffelmehrertrag von 9,4 Millionen Tonnen im Jahre 1939 gegenüber der Zeit vor der Erzeugungsschlacht macht die Einfuhr von 2,37 Millionen Tonnen Futtergetreide entbehrlich. In dem gleichen Sinne stützt auch neben der Sicherung unserer Futterversorgung die ausgezeichnete Futterernte unsere Futtermittelversorgung. Besonders zu würdigen ist die Tatsache, daß die Kartoffelernte trotz ungünstiger Witterung im Oktober und trotz des Mangels an Arbeitskräften und gespannten praxisch, von kleinen Reben abgesehen, als beendet betrachtet werden kann. Diese außerordentliche Leistung ist neben den zahlreichen Hilfskräften vor allem dem unermüdbaren Einsatz unseres Landvolkes zu danken.

Berordnung über Spinnstoffwaren verkündet

Die bisher bezugsheinfreien Spinnstoffwaren nur noch gegen Kleiderkarte

Berlin, 16. Nov. Im Reichsgesetzblatt ist am Donnerstag die Verordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren vom 14. November 1939 verkündet worden. Ebenfalls erschien am 16. November im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger die Durchführungsanordnung des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft zu dieser Verordnung.

Nachdem die Verordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren ebenso wie die Durchführungsanordnung des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft in Kraft getreten sind, dürfen die neuerdings nach der Neuregelung nur noch auf Reichskleiderkarte oder Bezugschein bezugsbaren Spinnstoffwaren nicht mehr ohne Bezugschein bezw. Entwertung der Kleiderkarte verkauft werden.

Dieses gilt also für Krawatten, Morgenröde, Gummimäntel, Turnhosen und Turnhemden ohne Kermel, Büstenhalter, Häfthalter, Strumpfhaltgerütel, Corsets, Schals, Spinnstoffwaren für Kinder vom vollendeten ersten bis zum vollendeten dritten Lebensjahr und Arbeits- und Berufsleiden. Diese Spinnstoffwaren, die also bisher bezugsheinfrei waren, dürfen nur noch gegen die Reichskleiderkarte bezw. bei Arbeits- und Berufsleiden gegen Bezugschein abgegeben werden.



Die Reichskleiderkarte für Knaben

Bei der Reichskleiderkarte für Knaben vom vollendeten 3. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr werden die Abschnitte 1 bis 30 am 1. November 1939, die Abschnitte 31 bis 40 am 1. Januar 1940, die Abschnitte 41 bis 60 am 1. März 1940, die Abschnitte 61 bis 80 am 1. Mai 1940 und die Abschnitte 81 bis 100 am 1. August 1940 fällig.

Table with 2 columns: Item name and Abschnitt. Lists clothing items like Taschentuch, Paar Strümpfe, Paar Socken, etc.

Die Reichskleiderkarte für Kinder

Bei der Reichskleiderkarte für Kinder im 2. und 3. Lebensjahr werden die Abschnitte 1 bis 35 am 1. November 1939 und die Abschnitte 36 bis 70 am 1. Mai 1940 fällig.

Table with 2 columns: Item name and Abschnitt. Lists clothing items like Taschentuch, Paar lange Strümpfe, Paar Socken, etc.

lassen. Hierzu wird amtlich mitgeteilt, daß die Zulagen nur für Arbeiter im üblichen Sinne, insbesondere also für gewerbliche Arbeiter, vorgesehen sind. Angestellte in Büros fallen nicht darunter.

Zur Reichskleiderkarte

Ausgabe der Karte am 20. November

Berlin, 16. Nov. Zur Befreiung von Unklarheiten über die Handhabung der Anrechnung bisher ausgegebener Bezugscheine auf die Kleiderkarte wird darauf hingewiesen, daß von einem Abschneiden der Punkte für bisherige Bezugscheine bei Knaben und Mädchen nur insoweit abgesehen wird, als der Bezugschein vor dem 1. 11. 1939 ausgestellt worden ist.

Bei dieser Gelegenheit wird von zuständiger Stelle nochmals besonders darauf hingewiesen, daß aus technischen Gründen mit der Verteilung der Reichskleiderkarten erst etwa ab 20. November begonnen werden kann.

Deutschland muß Luftschutzfest bleiben

Weder Vorkriegs- noch KonzeSSIONen

Berlin, 16. Nov. Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, General der Flakartillerie von Schröder, unterbreitet in der 'Sirene' die Notwendigkeit, ganz Deutschland weiterhin luftschutzbereit zu halten. Der Sieg im polnischen Feldzug habe es möglich gemacht, hinsichtlich des zivilen Luftschutzes im Osten und Süden des Reiches einige Erleichterungen zu gewähren, zum Beispiel bei der Verbunkelung.

Wenn die Bevölkerung rechtzeitig alles vorbereitet hat, was zu ihrem Schutze notwendig erscheint, wenn sie ausgebildet ist in der praktischen Brandbekämpfung und der ersten Hilfe, dann können die Bomben vielleicht hier und dort ein Haus zerstören oder ein Leben auslöschen, niemals aber eine Stadt oder ein Volk in die Knie zwingen.

Massenunterdrückung in Bombay gegen den englischen Krieg. Wie aus Bombay gemeldet wird, wurde dort auf einer Massendemonstration, an der 90 000 Arbeiter teilnahmen, ein eintägiger Proteststreik gegen den Krieg beschloffen, in den England Indien gegen seinen Willen hineinreißt.

Lebensmittelpreise in London um 18 v. H. gestiegen! Nach einer offiziellen Bekanntmachung des Londoner Kundens sind die Lebensunterhaltungskosten in England im Laufe des Oktober um 18 v. H. gegenüber dem September gestiegen; bei Lebensmitteln beträgt diese Steigerung sogar 25 v. H.

Zusammenstoß mit englischem Kriegsschiff. In der Straße von Gibraltar stieß nachts ein Fischdampfer mit einem englischen Kriegsschiff, das mit ausgefischten Lichtern fuhr, zusammen. Der Fischdampfer sank sofort.

Wer erhält die Lang- und Nacharbeiter-Zulagen?

Bei Anwendung der neuen Bestimmungen über Lebensmittelzulagen für Lang- und Nacharbeiter sind Zweifel entstanden, ob kaufmännische und technische Büroangestellte unter diese Regelung

Die Liebe des Hauptmanns Profassow. ROMAN VON TITUS KOHNER. WEISER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG Oskar MERTEN, WERDAA

7. Fortsetzung. Ohne mit der Wimper zu zucken hielt er dem Russen seinen Arm hin. Von dessen geschickten Fingern suchte er zu den ersten Augen auf. Sie sprachen auch in dieser Stunde nicht viel. Und doch las Gustav von Plessow in ihnen, daß der Russe sich auch Gedanken machte über den kindlichen Ausbruch der fremden Landarbeiter.

Aus Stadt und Land

Montag, den 17. November 1939.

Speisezettel-Vorschlag

Zusammengestellt von der NS-Frauenkraft - Deutsches Frauenwerk, Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, Gau Württemberg-Hohenzollern.

Samstag: Frühstück: Malzkaffee - Milch, Kapselbrot; Mittag: Rostbraten, Rosenkohl, Schalkartoffeln, Frisches Obst; Abend: Platte mit bunten Quarkbröten (Schnittlauch, Tomaten, Rettich), Pfefferminztee.

Montag: Frühstück: Hofersoden-Kobloßfrühstück mit Kapseln, Butterbrot; Mittag: Grünersuppe, Gelbe Rüben, Schupfnudeln; Abend: Kartoffelsalat ohne Del, Heiße Wurst, Kapselsalente.

Dienstag: Frühstück: Heiße entrahmte Frischmilch, Vollkornbrot - Marmelade; Mittag: Reissuppe, Gefülltes Kraut, Tomatentunke, Schalkartoffeln; Abend: Suppe (Rest von Mittag), Röstkartoffeln, Frischkost aus Roten Rüben, Gelben Rüben, Rettich, Kornlester.

Lebensversicherung wird mitgezählt. Nachdem das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die Aufrechterhaltung von Lebensversicherungen der Einderufenen und ihrer Angehörigen eines sogenannten Sicherungsbeitrages generell erleichtert hat, ist nun ein Erlaß des Reichsinnen- und des Reichsfinanzministers hierzu ergangen.

Tod rezeptpflichtig! Nach einer Polizeiverordnung des Reichsministers des Innern dürfen Tod und seine Zubereitungen, zum Beispiel Todbintur, Todsafte, Todsoliment in den Apotheken nur auf jedesmal erneute schriftliche, mit Datum und Unterschrift versehene Anweisung (Rezept) eines Arztes den Apotheken abgegeben werden.

Der Reichsapothekerführer Leiter der Rf. Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conti hat den Reichsapothekerführer, SA-Brigadeführer Albert Schmieter, mit der Leitung der Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung e. V. (RfH), die ihren Sitz in Berlin hat, beauftragt.

Außerordentliche Reifeprüfung im Frühjahr 1940. Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen wird, eine hinreichende Zahl von Teilnehmern vorausgesetzt, Mitte Februar oder Anfang März eine außerordentliche Reifeprüfung abhalten für solche Teilnehmer, die die oberen Klassen einer öffentlichen Volksschule nicht besucht haben oder nicht mehr besuchen oder sie nur als Gasthörer besuchen. Ueber die Heranziehung außerordentlicher Schüler der 8. Klassen öffentlicher Schulen wird die Ministerialabteilung entscheiden.

Höchsthandelspreisen für Verbunkelungspapier. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Anordnung vom 8. November die Höchsthandelspreisen für Verbunkelungspapier jeder Art auf 20 Prozent für den Großhandel und 40 Prozent für den Einzelhandel festgesetzt. Diese Regelung bezieht sich nicht auf Papiere, die, obwohl sie für andere Verwendungszwecke, insbesondere Verpackungswecke, bestimmt sind, als Verbunkelungspapier verkauft werden.

Festtagserückfahrkarten zu Weihnachten vom 21. Dezember bis 4. Januar. Zu Weihnachten 1939 und Neujahr 1940 werden wie in den Vorjahren Festtagserückfahrkarten zu einer Preisermäßigung von 33 1/2 Prozent mit folgender Geltungsdauer ausgeben: Vom 21. Dezember (Donnerstag vor Weihnachten) bis zum 4. Januar 1940 (Donnerstag nach Neujahr). Die Rückreise

Reid klangen ihm von Bekannten im Ohr, gegen ein Land, das ihm wie ein zweites Vaterland erschien. Oder vielmehr wie ein Mutterland. Denn alles Weiße, Zärtliche, das der Ernste in sich trug, wurde auf dem sonnig gelegenen Schloß Marlehen wach, in dessen Räumen das heitere Rotolo mit dem schlichten Empire rang, um endlich in den Wohnräumen die traute Gemütslichkeit der Gegenwart zu gewinnen. Raum in einem anderen Land fand der Mann so viel Freunde wie in diesem Deutschland, hart an der russischen Grenze. Es durfte keinen Weltbrand geben! Der Russe wurde egoistisch. Er hätte in diesem Augenblick sich selbst als Drehpunkt der Welt einsehen mögen.

Blas, Hellmut entwich der Schwester mit geschicktem Sprung. Otto von Plessow entzog sich den greifenden Händen mit einer einzigen Wendung. Traumfischer ging das Mädchen an ihnen vorüber. Es schien, als würde sie instinktiv jemand, Wosil Petrowitsch stand dicht an ihrem Weg. Lita sagte ihm nicht. Noch immer waren die Arme ausgestreckt. Rittmeister von Plessow sah sie auf sich zukommen. Er wollte weglaufen. Im geigen Augenblick hing sie sich Waldi an ihn, jauchte so freudig, daß Lita eigentlich gar nicht mehr hätte zusehen brauchen. Denn außer ihr und seinem Herrn liebte Waldi nur noch den schwarzen Rittmeister von Heidtkuhnen so stürmisch. Gustav von Plessow fühlte wieder die kleinen zärtlichen Finger. Diesmal an seinem Gesicht.

Wosil Petrowitsch beobachtete aus der Ferne die kleine Szene, über der die beiden anderen Zuschauer sich köstlich vergnügten. Sein Gesicht wurde finster. Eiferfüchtig? Er schrak plötzlich auf. Weder das Mädchen noch der Mann hatten ihm ja zu diesem häßlichen Gefühl Anlaß gegeben. Plessow war als Frauenverächter bekannt. Lita mochte noch zu jung sein, um ein wirkliches Gefühl in sich wecken zu lassen. Und dann - Gustav von Plessow war sein Freund, dem er sich mit seinem Blut verschworen hatte. Er riß sich zusammen. Und als ihm selbst das geheimnisvolle Tuch vor die Augen gebunden wurde, war er genau so unbestimmt wie die anderen.

Serlich ging es sich auf dem weichen Wiesenboden. Immer konnte man so wandern, wie in das Glück hinein. Wosil Petrowitsch breitete beide Arme aus. Und als er sie wieder schloß, fühlte er, daß das Schicksal ihm diesmal das so heiß ersehnte Ziel gegeben hatte. Etwas Zierliches, rührend Kleines hatte er allzu stürmisch an sich gerissen.

„Als ob Sie Attake ritten!“ Lita konnte den Mund nicht halten bei diesem heftigen Ungefühle.

Wosil Petrowitsch neigte sich ein wenig zu seiner Gefangenen hinab. „Ich möchte Sie immer so in meinem Arm halten!“ Seine Stimme warb. „Im Spätherbst komme ich wieder zur Jagd. Darf ich Sie dann etwas fragen?“

(Fortsetzung folgt.)



muss am 4. Januar 1940 um 24 Uhr (Mitternacht) beendet sein. Nähere Einzelheiten z. B. über den Vorverkauf von Festtagsrückfahrkarten und die etwaige Ausgabe von Platzkarten sowie die Ausgabe von Kurzarbeiterwochenkarten usw. können vor dem Fest bei den Fahrkartenausgaben und Auskunftsstellen der Reichsbahn erfragt werden.

Glänzendes Ergebnis der W.M.-Sammlung am zweiten Opfersonntag. Wieder hat die Heimatfront ihren Opferwillen bekundet und ein stolzes Beispiel nationalsozialistischer Gefinnung gegeben. 11.076,40 Reichsmark hat die Sammlung der Politischen Leiter am zweiten Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerks im Kreis Calw erbracht. Dieses Spenderergebnis liegt noch wesentlich höher als das des ersten Opfersonntags! Jeder Volksgenosse, der sein Teil zu diesem freudig gebrachten Opfer unseres Kreises beigetragen hat, darf für sich in Anspruch nehmen, Anteil jener großen Not und Tod überwindenden Gemeinschaft zu sein, deren ganze Tatkraft und Liebe Deutschland und seinem Führer gehört.

Großes Pimpfenkonzert. Am kommenden Sonntag, 19. November, findet um 14.30 Uhr im „Grünen Baum“ das große Pimpfenkonzert statt.

Ragold, 16. Nov. (Silberne Hochzeit.) Das Fest des Silbernen Ehejubiläums beging gestern Paul Dolmetsch, Bankvorstand, und seine Gattin Martha geb. Unold, beide gebürtig von Sulz a. N.

Satersbronn, 16. Nov. (Mit dem E.K. II ausgezeichnet.) Franz Berisch, Unteroffizier in einer Bombenfliegerstaffel, Sohn des Josef Berisch von hier, hat für Tapferkeit vor dem Feinde im polnischen Feldzug das Eisene Kreuz II. Klasse erhalten.

Dornstetten, 16. Nov. (Soldaten zum Abschied.) Nach der Melodie „Droba auf der rauhen Alb“ hat ein Soldat, der hier im Quartier lag, ein langes Gedicht gemacht, dem wir folgende Verse entnehmen:

Wir zogen oftmals fiegend ein
In eure Straß' und Gäßlein.
Und manchesmal marschierten wir
Parade Tempo 104!
Vor allem gibt hier Mädchlein
Ganz appetitlich, hübsch und fein.
Sie wissen alle, was sich schickt,
Wenn im Quartier ein Vándler liegt.
Wie haben wir doch angebracht
Die Wirtschaften bis abends spät!
Doch kam um 10 der Zapfenstreich,
Dann gingen wir ins Bett sogleich!
Wir fühlten uns bei euch als Gast,
Doch fielen wir euch auch zur Last.
Drum, eh' wir wieder weitergehn
Euch heut' wir sagen: Danke schön!

Haslach, 16. Nov. (Martinimarkt in Haslach.) Das war am Martinimarkt ein buntes Leben und Treiben. Das schöne Wetter hat zum guten Besuche auch noch seinen Teil beigetragen. In den frühen Morgenstunden schon war ein Kommen und Gehen und zwischen den Reihen der Verkaufstände waren gar viele Kauflustige, die sich mit großem Interesse die ausgelegten und angebotenen Waren betrachteten. Großer Betrieb herrschte in den Nachmittagsstunden, wo noch die letzten Nachzügler der Marktbesucher erschienen sind. In den Wirtschaften herrschte lebhafter Betrieb und vor der Heimfahrt stärkte man sich noch an Speise und Trank. Die Jugend hielt etwas länger aus, denn es gab noch manches Tänztchen zu drehen.

Wegingen, 16. Nov. (Sachbeschädigung.) In der Marienstraße erstellt zur Zeit die Firma Mehlner einen Neubau. Ein bis jetzt unbekannter Täter hat mehrere Pfosten der Versteifung einer eingezogenen Betondecke losgelöst, wodurch sich die Decke auf einer Fläche von 60 Quadratmeter senkte. Der durch dieses Vorgehen angerichtete Gesamtschaden beläuft sich auf rund 1000 RM. Für die Ergreifung des Täters hat die Firma eine Belohnung von 500 RM. ausgelegt.

Saulgau, 16. Nov. (Neue E.H.W.-Schweine-mast.) Die Saulgauer Stadtgemeinde erstellt eine E.H.W.-

Schweinemasterei mit vorläufig 30 Schweinen. Im Laufe der Jahre soll sich aus dieser Masterei ein städtischer Gutshof entwickeln.

Ertingen, Kr. Saulgau, 16. Nov. (Kuh vom Zug überfahren.) Am Dienstagmorgen hatte sich eine junge Kuh auf den Bahndamm der Strecke Herberlingen-Eisingen vertritt, als plötzlich der Zug daherkam. Das Tier kam unter die Lokomotive zu liegen und wurde getötet.

Karlsruhe, 16. Nov. (Töblich verunglückt.) Der 43jährige Ladekassener Theodor Ritter, der bei der Güterabfertigung Offenburger Rangierbahnhof beschäftigt war, verunglückte bei Ausübung seines Dienstes tödlich.

Forzheim, 16. Nov. (Wanderherberge wird Kinderhort.) In einem äußerlich sehr schlicht aussehenden Haus in der Hammerstraße beim Wegplatz war die Forzheimer Wanderherberge untergebracht. Im Innern hat das Haus eine Reihe schöner Räume. Diese Räume wurden durch die Stadtverwaltung der R.S.B. zur Verfügung gestellt, die einen Kinderhort für Schulkinder einrichtete. Berufstätigen Müttern ist dadurch die Sorge um ihre schulpflichtigen Kinder abgenommen.

Forzheim, 16. Nov. (Kleeblatt hinter Schloß und Kiegel.) Mit der Verhaftung dreier Burschen im Alter von 20 und 21 Jahren machte die hiesige Polizei einen guten Fang. Einer von ihnen hatte u. a. sich das tolle Stückchen geleistet, spät abends in einer hiesigen Gastwirtschaft einem Soldaten die Pistole zu stehlen und diese weiter zu verkaufen. Die Waffe wanderte durch Weiterverkauf von der zweiten Hand in die Hand eines Dritten. Beim Verhör der drei Tuschgute stellte sich heraus, daß einer von ihnen wahrscheinlich im freigemachten Gebiet Diebstähle begangen hat.

Baden-Baden, 16. Nov. (Töblicher Sturz.) Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Gernsbacher Straße, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein talabwärts fahrender Radfahrer verlor in einer Kurve die Herrschaft über sein Rad. Er fuhr die Böschung hinab gegen einen Baum. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod alsbald eintrat.

Mesheim bei Rafstatt, 16. Nov. (Verkehrsunfall.) Als der 49 Jahre alte verheiratete Schlossermeister Albert Lederer mit seinem Fahrrad abends von der Arbeit heimfahren wollte, wurde er von einem Kraftwagen von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Mit einem doppelten Schädelbruch wurde der Verunglückte ins Krankenhaus nach Baden-Baden gebracht.

Ottensheim, 16. Nov. (In die Steingrube gestürzt.) Auf dem Radhauweg kam der 53jährige Steinbrucharbeiter Bernhard Köch III bei der Dunkelheit vom Weg ab und stürzte kopfüber in eine Steingrube, wo er bewußtlos mit dem Kopf zwischen den Steinen fest blieb. Vorübergehende befreiten ihn aus seiner gefährlichen Lage. Er mußte im Krankenhaus Aufnahme finden.

Stuttgarter Schlachttiermarkt vom 16. November

Preise für ¼ Kilo Lebendgewicht in Pig.:
Ochsen: a) 45,5;
Bullen: a) 41-43,5, b) 38-39,5, c) 34,5;
Kühe: a) 42-43,5, b) 38-39,5, c) 28-33,5, d) 18-22;
Färsen: a) 42-44,5, b) 35,5;
Kälber: a) 63-65, b) 57-59, c) 45-50, d) 40;
Hämmer und Hammel: b 1.) 41-48;
Schafe: a) 38-40, b) 32-35, c) 15-20;
Schweine: a) 55,5, b 1.) und b 2.) 55,5, c) 54,5, d) 51,5, e) 49,5, f) —, g) 1.) 55,5.
Marktverlauf: Alles zugeht.
Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 16. Nov. Ochsenfleisch nicht notiert; Bullenfleisch 1. 77; Kuhfleisch 1. 77, 2. 65; Färsenfleisch 1. 80; Kalbfleisch 1. 95-97; Hammelfleisch 1. 90; Schmalz 1. 75. Alles befest.

Pflichtversicherung für Kraftfahrzeuge

Ab 1. Juli 1940 muß jeder Kraftfahrzeughalter gegen Haftpflicht versichert sein. — Einheitsliche Regelung durch Reichsgesetz

Berlin, 16. Nov. Die Vereinigung Oesterreichs und des Sudetenlandes mit dem Altreich ließ es dringend geboten erscheinen, den vertriebenenartigen Rechtszustand auf dem Gebiete der Haft-

pflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter für das gesamte Großdeutsche Reichsgesetz zu beschließen. Dem dient das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz vom 7. November 1939, das im Reichsgesetzblatt vom 16. November 1939 Teil I Seite 2223 veröffentlicht ist.

Das Gesetz bringt in seinem ersten Teil die grundlegenden Vorschriften über die Einführung der Pflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter für das gesamte Großdeutsche Reich. Im zweiten Teil wird das Haftpflichtgesetz des Kraftfahrzeughalters in einzelnen Bestimmungen geändert. Der dritte Teil enthält zum Schutze des Geschädigten eine durchgreifende Änderung und Ergänzung des geltenden Haftpflichtversicherungsgesetzes.

Vom 1. Juli 1940 ab muß jeder Halter eines Kraftfahrzeugs — Kraftwagen, Motorrad — oder eines Anhängers gegen Haftpflicht versichert sein. Die Versicherung muß auch die Haftung des berechtigten Fahrers mit umfassen. Die Haftpflichtversicherung muß bei einer im Deutschen Reich zum Geschäftsbetrieb befugten Versicherungsunternehmung genommen sein.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Mannheim, 16. Nov. Im Landbezirk Frankfurt/Main, Koblenz und in Schriesheim wurden zahlreiche Einbrüche in Wohn- und Geschäftshäuser durch drei übliche Burschen verübt. So wurde von der Großen Mannheimer Strafkammer wegen 13 Einbruchdiebstählen der 24jährige Erich Artmann aus Sulzbach (Amt Weimar) zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und zur Sicherungsverwahrung verurteilt. Der 28 Jahre alte Paul Trzebiatowski aus Perlberg (Thüringen) erhielt wegen vier Einbruchdiebstählen drei Jahre Zuchthaus. Ihr Spießgefelle, der 24jährige Schmolz wurde vom Kriegsgericht zu einer hohen Freiheitsstrafe verurteilt. — In Frankfurt lernte Artmann des fahnenflüchtigen Schmolz kennen, mit dem er neue Pläne für Einbruchdiebstähle schmiedete. In Weinheim kamen diese dann zur Ausführung. Gemeinshaftlich wurden Einbrüche verübt und die erbeuteten Sachen in Wolldecken gut verpackt nach Frankfurt transportiert, wo Frankfurter Helfer für Abnahme sorgten. Artmann wurde elf Monate und Trzebiatowski sieben Monate Untersuchungshaft anerkannt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut in Altensteig. Vert.: Ludwig Paul, Druck und Verlag, Buchdruckerei Paul, Altensteig. — Zurzeit Preisliste 3 gültig.

**Ämtliche Bekanntmachungen
Zuteilung von Eiern**

- Die Ausgabe der Eier erfolgt vom 20. November 1939 ab auf Grund der neuen Reichsliste für Marmelade, Zucker und Eier.
 - Die Bestellscheine, die von den Karteninhabern an die Einzelhändler abzuliefern sind, bilden die Grundlage für die Zuteilung von Eiern an die Einzelhändler. Zur Gewährleistung einer rechtzeitigen und ausreichenden Eierzuteilung haben die Karteninhaber die Bestellscheine bis spätestens 21. November 1939 bei einem Einzelhändler oder Erzeuger abzugeben. Die Karteninhaber sind für die Zeit vom 20. Nov. bis 17. Dez. 1939 an die Einzelhändler oder Erzeuger gebunden, bei denen sie den Bestellschein abgegeben haben. Die Einzelhändler bestätigen den Empfang des abgetrennten Bestellscheins durch Firmenaufdruck oder -aufschrift auf der Rückseite der zu dem Bestellschein gehörigen Einzelabschnitte.
 - Bis spätestens 24. November 1939 liefern die Einzelhändler bei der zuständigen Kartenausgabestelle (Bürgermeister) die gesammelten Bestellscheine ab. Diese stellt ihnen hierfür einen Bezugsschein aus.
- Calw, den 16. November 1939.

Der Landrat

**Edelweiser
Todes-Anzeige**

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren unvergesslichen Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Georg Henzler

im Alter von 75 Jahren unerwartet rasch in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Leid:
Die Gattin **Christine Henzler**, geb. Kalmbach
mit ihren Kindern und Angehörigen.

Beerbigung Samstag nachmittag 1 Uhr.

Ein Paar
Zug-Ochsen
20-22 Zentner schwer, verkauft
Sägewerk Kalmbach, Wörnersberg

HIPP'S
die leichtverdauliche
Säuglingskost
Paket 90 Pf

In Apotheken und Drogerien
Wannen-Bäder
Preisig und Sanft
bei Friseur Weinstein

Ettmannweiler
70 000 handgemachte
Täferschindeln
verkauft
Michael Koller

Eine gute
Milchziege
verkauft
Wer? sagt die Geschäftsstelle
des Blattes

Ein Paar
**Läufer-
Schweine**
hat zu verkaufen
Wurster, Spielberg

Städtisches Forstamt
**Deckreife-
bestellungen**
nimmt Hausmeister Blach,
Schillerstraße bis 21. Nov.
entgegen.

Inserate
haben jederzeit
besten Erfolg

Eine ältere
**Kuh- u.
Fahr-
Kuh**
30 Wochen trächtig, steht dem
Verkauf aus
Wer? sagt die Geschäftsstelle
des Blattes.

Neuweiler
Verkaufe junge
**Schaff-
Kalbin**
mit Kalb
Jakob Schaible

Alle
**Geschäftsbücher
und Karteikarten**
sind zu beziehen und meist
vorrätig in der
Buchhandlung Lank
Papierhandlung und Vorratshaus

Wer die Nase schon!
und durch den Mund
atmet, der leidet am
meisten unter Husten.
Ihm hilft das bekannte
MUSTA-GLYCIN.
Es lindert, der Schleim
löst sich und der Husten
hört auf. Ein Versuch
davon überzeugt Sie.
Flasche 60 ccm 1.-Mark.
Drogerie Fr. Schumberger

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart
Samstag, 18. Nov.: 6.00 Uhr Morgenlied, Nachrichten; Anschluss:
hend: Gymnastik I (Gläser); 6.30 Uhr Aus Frankfurt: Frühkon-
zert; 7.50 Uhr Für dich daheim; 8.00 Uhr Gymnastik II (Gläser);
8.20 Uhr Volksmusik; 11.30 Uhr Volksmusik und Bauernfeste;
12.00 Uhr Mittagskonzert I; 12.30 Uhr Nachrichten; 13.00 Uhr
Nachrichten; 15.00 Uhr „Eine Stunde schön und bunt“; 16.00 Uhr
„Grüß aus Stuttgart...“; 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr aus
Zeit und Leben; 18.15 Uhr Konzert mit deutscher und franzö-
sischer Musik; 19.10 Uhr Zum Feierabend; 19.30 Württembergische
und badische Sportvoorschau; 19.45 Uhr Vom Deutschlandjender;
Politische Zeitungs- und Rundfunkschau; 20.00 Uhr Nachrichten;
20.15 Uhr Rhythmus der Freude; 22.00 Uhr Nachrichten.

Zahltagstaschen
mit Firmenaufdruck und Vordruck der verschiedenen
Steuer- und Versicherungs-Abzüge beziehen Sie
billigst durch die
Buchdruckerei Lank, Altensteig Telefon 321